

## UNTERSUCHUNGSBERICHT- SONDAGEN

**Maßnahmenbezeichnung: Barbing - Unterheising**

**Maßnahme-Nr.: M-2021-2861-1\_0**

**Gemeinde: Barbing**

**Gemarkung: Sarching**

**Landkreis: R**

**Reg.-Bez.: Oberpfalz**

**Fachbehörde: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege,  
Dienststelle Regensburg**

Übernommen:

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift

**ArcTron**

-----  
Ausgrabungen & Computerdokumentationen GmbH, Ringstraße 8, 93177 Altenthann, Tel. 09408/8501-0

**ArcTron-AG10180067**

**14./15.12.2021**

Auftraggeber Aumer Bauträger und Hallenbau GmbH

Fachbehörde Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD),  
Dienststelle Regensburg, Adolf-Schmetzer-Str. 1, 93055  
Regensburg, Tel. 0941/595748-0.

Archäologische Arbeiten ArcTron, Ausgrabungen & Computerdokumentationen  
GmbH, Ringstraße 8, 93177 Altenthann,  
Tel. 09408/8501-0.

Flurstücks-Nr.	Flurname	Flurkarte	TK-Blatt
926, 927, 929, 930			

### **Inhaltsverzeichnis**

01. Grabungsdaten
02. Geleistete Arbeiten
03. Anlass der archäologischen Untersuchungen und Rahmenbedingungen
04. Vermessungsgrundlage
05. Ergebnisse und Zusammenfassung

### **01. Grabungsdaten**

**Datum und ausstellende Behörde des Erlaubnisbescheides:** BLfD Regensburg

**Grundeigentümer:** Aumer Bauträger und Hallenbau GmbH

**Auftraggeber:** Aumer Bauträger und Hallenbau GmbH

**Koordination, Leitung und Bericht:** Dr. A. Niederfeilner

**Dokumentation und Vermessung:** Dr. A. Niederfeilner.

**Durchführungszeitraum:** 14. und 15.12.2021 (2 AT)

Mesolithische „Sieblochsondagen“ 1 bis 7:

**Fundverbleib:** keine Funde

## **02. Geleistete Arbeiten**

- Anlage, Durchführung und Dokumentation der Sieblochsondagen 1 bis 7.
- Dokumentation, Profilbeschreibungen Planum 1-5;
- GPS Vermessung;
- Grabungstagebuch und Fotolisten;
- Erstellung von CAD-Plänen;
- Dokumentationsnachbearbeitung und Erstellung eines Kurzberichts.

### 03. Anlass der archäologischen Untersuchungen und Rahmenbedingungen



Abb. Bebauungsplan des „Gewerbegebietes Unterheising Ost I.“

Das zukünftige „Gewerbegebiet Unterheising Ost I“ in der Gemeinde Barbing, Lkr. Regensburg erstreckt sich über ein Areal von ca. 110.590 m<sup>2</sup>. Die Grundstücke der Fluren 916, 918, 919, 924 und 933 (s. u. GE1, GE2, GE3), mit einer Fläche von ca. 43.490 m<sup>2</sup>, befinden sich im Bereich einer Vermutungsfläche. Hier kann, wie üblich, eine Sondierung des Areals in Sondagestreifen durchgeführt werden.

Anders dagegen verhält es sich bei den Flurstücken 926, 927, 929, 930 (s. u. GE4, GE5, GE6). Das ca. 67.100 m<sup>2</sup> große Areal ist als Denkmalfläche ausgewiesen. Besonders zu erwähnen ist, dass es sich bei dem Denkmal D-3-7039-0446 auch – und das ist in Bayern selten – um eine nachgewiesene Fundstelle einer

endpaläolithischen und mesolithischen Freilandstation handelt.

Dies erforderte eine besondere Herangehensweise, die mit dem BLfD und dem zuständigen Referenten vor Ort (Dr. Chr. Steinmann) abgesprochen wurde.

**Zunächst im Blickfeld des Interesses steht das Areal mit den Flurnummern 926, 927, 929, 930 (s. u. GE4, GE5, GE6).**

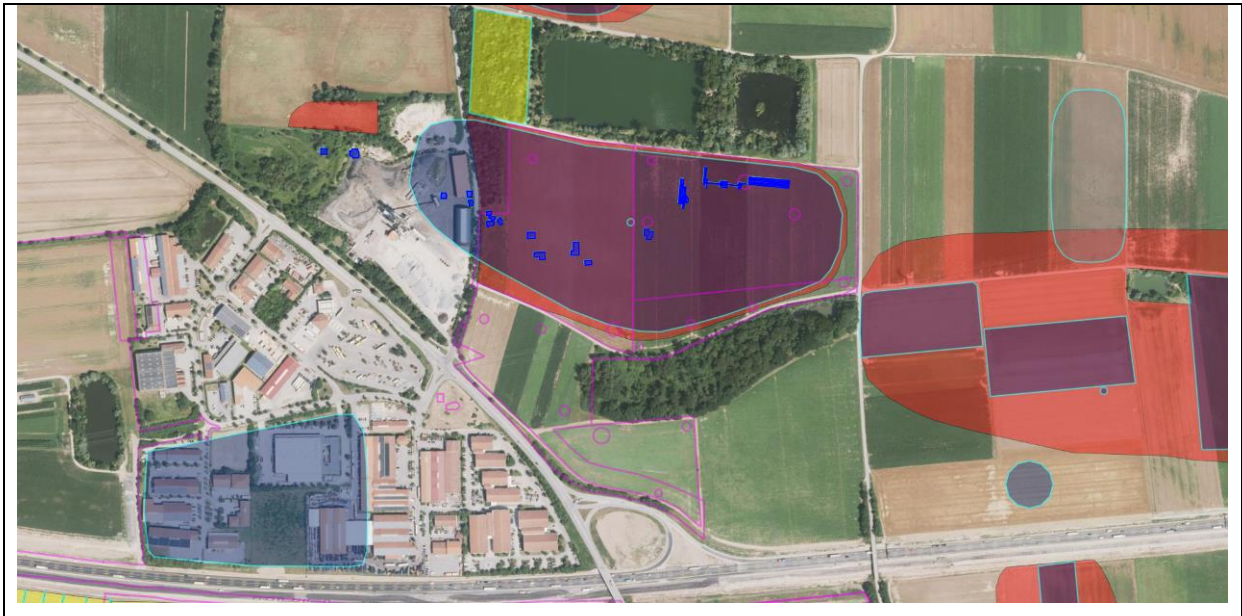


Abb. die archäologischen Fundstellen im eingetragenen Bodendenkmal D-3-7039-0446 auf den Flurstücken 926, 927, 929, 930 (GE4, GE5, GE6)

### **Vorkenntnisse - Bisherige Funde und Befunde**

Im Bereich des geplanten Gewerbegebietes befindet sich das Bodendenkmal D-3-7039-0446: Endpaläolithische und mesolithische Freilandstation, Siedlungen der späten Jungsteinzeit, der mittleren und späten Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit und der Latènezeit, Bestattungsplatz der Spätbronzezeit. Dieses Bodendenkmal ist durch zahlreiche Lesefunde und Ausgrabungen (1970-1990) belegt.

Von 1970 bis 1990 fanden hier mehrere archäologische Grabungen und Sondagen statt, die untersuchten Bereiche sind auf der Flurkarte (s. o.) blau markiert.

Lokalisiert wurden fundführende Bodenschichten – darunter eine ehemalige, pleistozäne Sanddüne. Im Bereich einer pleistozänen Sanddüne konnten mehrere Fundhorizonte festgestellt, die in das Jungpaläolithikum und das Mesolithikum datieren - ca. 12.000 bis 6.500 v. Chr. Frühe Grabungen versuchten, Herdgruben und Behausungsgrundrisse zu definieren. In kleineren Bereichen konnten enorme

Fundkonzentrationen von bis zu 8.000 Artefakten auf 40 m<sup>2</sup> festgestellt werden. Dokumentierte Befunde weisen auf mesolithische Zeltstandorte und Feuerstellen hin.

### Geologische Voraussetzungen



Abb. sandiger Boden im Ackerbereich – Spuren der nach oben gepflügten pleistozänen Sanddüne.

Das Areal der Fluren 926, 927, 929, 930 (s. u. GE4, GE5, GE6) des zukünftigen Baugebietes liegt an einem Kuppenrand im nördlichen Bereich der sich leicht nach Südwesten hin erstreckt. Hier zeichnet sich die ehemalige pleistozäne Sanddüne bereits in der Geländebeobachtung ab. Der Verdacht, dass sich hier unter der Oberfläche die pleistozäne Sanddüne befindet wird durch eine leicht gelbliche Verfärbung der beackerten Flächen erhärtet. Hier wurde bereits Sand durch die Feldbestellung an die Oberfläche gebracht.

Das nördlich angrenzende Gelände scheint bereits durch Kiesabbau abgetragen worden zu sein. Nach Südosten Süden und Südwesten hin fällt das Gelände gleichmäßig stark ab.

Sieben Sieblochsondagen gleichmäßig im Bereich des Denkmals verteilt sollten - vorab jeglichen Bodeneingriffes - die Lage der pleistozänen Sanddüne eruieren.

## Vorgehensweise

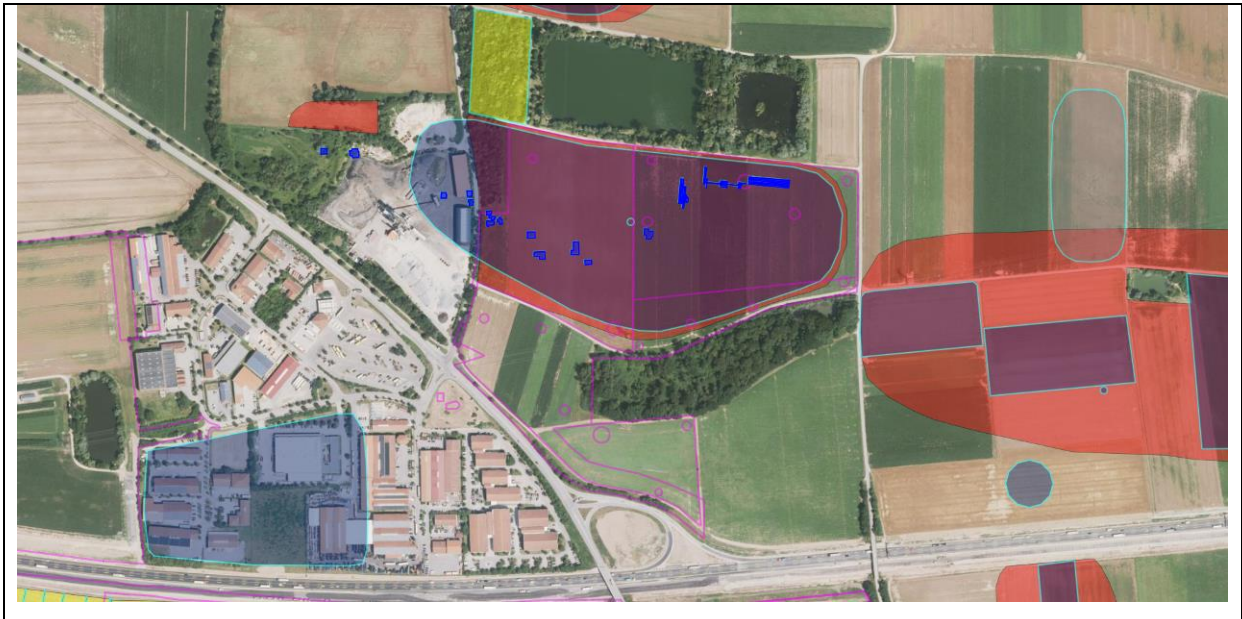


Abb. Das eingetragene Bodendenkmal D-3-7039-0446 und die vorgenommenen Sieblochsondagen 1 bis 7.

Die Sieblochsondagen 1 bis 5 sind gleichmäßig auf dem Areal der zukünftigen Bebauungsfläche – die Fluren 926, 927, 929, 930 - verteilt.

Die Handsondagen im Bereich des geplanten Gewerbegebietes werden bauvorgreifend durchgeführt. Sie werden nur mit einer Größe von 1 x 1 m ausgeführt, um den Eingriff in das Denkmal zu minimieren. Der Oberboden (Humus) wird seitlich gelagert. Die tiefer liegenden Bodenhorizonte werden zur Materialtrennung auf Planen zwischengelagert und nach Abschluss wieder lagekonform eingebaut.

Die fünf Handsondagen decken kreuzförmig den überplanten Bereich der ehemaligen Sanddüne ab (s. o.). Im Fall von Befunden innerhalb der vorgesehenen Sondageflächen sind diese entsprechend der fachlichen Vorgaben des BLfD zu dokumentieren und auszugraben. Einzelfunde im Bereich der ehemaligen Sanddüne sind pro Viertelquadratmeter und in 5 cm Schichten zu dokumentieren. Ein Seitenprofil pro Handsondage ist vollständig in Foto, Zeichnung, und bodenkundlicher Beschreibung zu dokumentieren und mit Realhöhen einzuhängen.



Abb. Sondage 4 mit der Anlage von 6 Plana und den durchsiebten Sanddünen-schichten.

Ziel ist eine fachlich belastbare Beurteilung des Areals, um die weitere Planung und Ausführung so denkmal-schonend wie möglich zu gestalten.

Änderungen jeglicher Art sind mit dem Auftraggeber und dem zuständigen Referenten des BLfD abzustimmen und bei Bedarf die Untere Denkmalschutzbehörde (UDB) als Genehmigungsbehörde hinzuzuziehen.

Die Schnellsondagen 6 und 7 wurden im Beisein und unter Mitarbeit des BLfD durchgeführt. Sie liegen südlich der Sondage 4 und nördlich der Sondage 2 und sollten in der Nord - Süd – Achse den Beginn der Sanddüne eruieren

#### **04. Vermessungsgrundlage**

Die Vermessung erfolgte mit dem GPS.



## Die Lage und Ausdehnung der pleistozänen Sanddüne - Besprechung und Auswertung der Sondagen 1 bis 7 und zusammenfassendes Ergebnis

### Die Sondagen 1, 2, 4 und die Schnell-Sondagen 6 und 7

Die Sondagen 1, 2 und 4 befinden sich auf einer Süd-Nord Achse durch das Gelände. Ziel ist es hier, die Ausdehnung der pleistozänen Sanddüne, die vermutlich im Norden – Sondage 4 – anzutreffen ist nach Süden hin einzugrenzen (Sondage 1, 2 und die Schnell-Sondagen 6, 7. Von Bedeutung ist hierbei auch, die Mächtigkeit der Sanddüne in den Sondagen festzustellen. Diese dürfte beim Auslaufen der Sanddüne deutlich abnehmen.

### Sondage 1



Abb. Sondage 1, Übersicht und Planum 1.

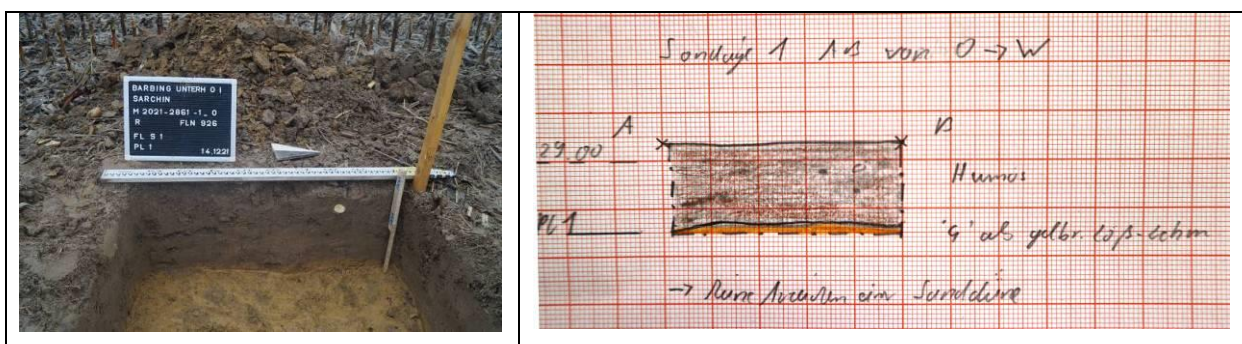


Abb. Sondage 1, Profilfoto und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Die Sondage 1 befindet sich am südlichen Rand des eingetragenen Bodendenkmals. Beim Abtiefen zeigte sich, unter einer ca. 25 bis 30 cm mächtigen Humusschicht, der hellgelbe Löß-Lehm als geologisch anstehender Horizont. Hier wurden lediglich 2 Plana angelegt. Hinweise auf eine pleistozäne Sanddüne fanden sich hier nicht.

## Sondage 2



Abb. Sondag 2, Planum 1, 2, 3.



Abb. Profilfoto und Profilzeichnung, Sondage 2.

### Besprechung:

Sondage 2 befindet sich ca. 89 m nördlich der Sondage 1. Beim Abtiefen wurden 3 Plana angelegt. Der von Humus durchsetzte Horizont erreichte eine Mächtigkeit von ca. 40 cm, wobei die unteren 10 cm etwas homogener und sandiger wirkten. Aus diesem Grund wurde hier Planum 1 angelegt. Planum 2 befindet sich am Beginn des rötlichen, stark lehmigen geologischen Horizontes der nach weiteren 15 bis 20 cm in rötlichen sehr kiesigen Lehm übergeht.

Möglicherweise rührt die sandige Konsistenz im unteren Humushorizont (PI 1 bis PI2) von der ehemaligen Sanddüne her, die hier, bereits in den Humus eingepflügt, nicht mehr erkennbar erscheint.

# Sondage 4



Abb. Arbeitsfoto, Sondage 4.



Abb. Sondage 4, Planum 1 bis 6.

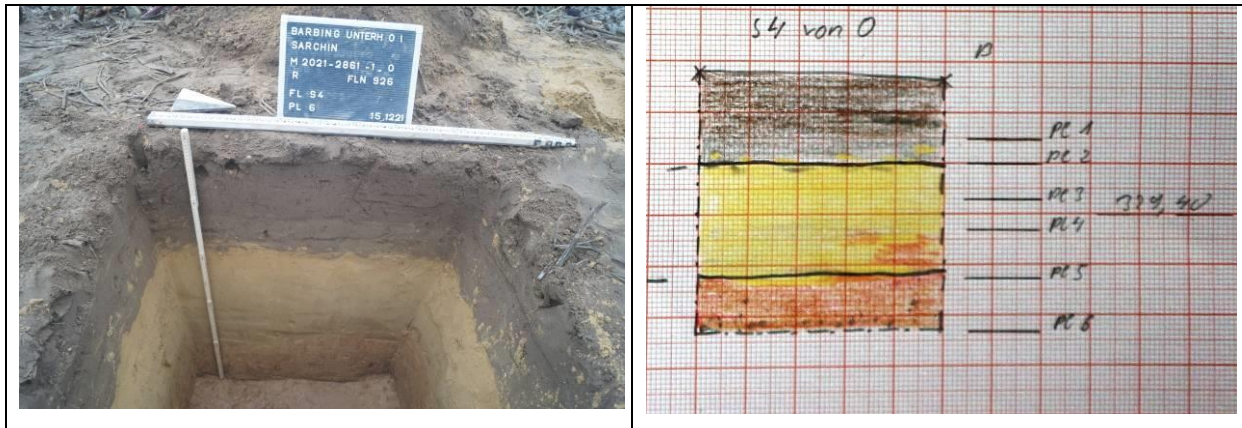


Abb. Sondage 4, Profilvergleich und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Die Sondage 4 befindet sich am nördlichsten Punkt einer Süd-Nord-Achse mit den Sondagen 1-2-4. Sie befindet sich im Kuppenbereich des Areals und sie befindet sich inmitten der ehemaligen Fundstellen der pleistozänen Sanddüne. Die Wahrscheinlichkeit, die Sanddüne anzutreffen, war hier besonders hoch. Und so verwundert auch das Ergebnis nicht.

Bereits bei der Anlage der Sondage 4 ist erkennbar, dass sich der landwirtschaftlich bearbeitet (bepflügte) Boden sehr hell – sandig zeigt. Ein Hinweis auf die unter dem Humus liegende Sanddüne? – Eindeutig ja. Auch bei einer Begehung zeichnet sich der Umriss der Sanddüne durch die hellere Verfärbung eines Bereiches der landwirtschaftlich genutzten Fläche deutlich ab. Nach Abtrag der ca. 30 bis 35 cm mächtigen Humusschicht, die wiederum die unteren 10 cm sehr homogen und sandig wirkt - hier wurde Planum 1 angelegt – liegt in Planum 2 der hellgelbe Sanddünenhorizont offen. Deutlich sind im Planum 2 die Eingriffe des Pfluges in den Sanddünenhorizont erkennbar. So ist auch die Sanddurchmischung der Feld Oberfläche nachvollziehbar.

Die folgenden Plana 3, 4 und 5 wurden in ca. 10 bis 20 cm Abtief-Schritten angelegt. Das entnommene Material wurde durchsiebt und auf kleinste Abschlüge und Mikrolithen untersucht. Allerdings blieben die Funde bislang aus. Ob sich im Sanddünenhorizont Schichtungen feststellen lassen, muss gegenwärtig offen bleiben. Lediglich von Planum 3 zu Planum 4 wird der feinkörnige, hellgelbe Sand der Sanddüne etwas gräulicher. Im Planum 5 zeigt sich bereits der rötliche Lehmhorizont durchscheinend, der im Planum 6 mit einem erhöhten Kiesanteil in den hier bereits festgestellten geologischen Horizont - rötlicher Lehm und darunter stark kiesiger, rötlicher Lehm - übergeht.

Die Sanddüne konnte in der Sondage 4 (noch) mit einer Mächtigkeit von ca. 42 bis 45 cm festgestellt werden.

### Die Klärung der Ausdehnung der pleistozänen Sanddüne nach Süden – die „Schnell-Sondagen 6 und 7“.

Die Schnell-Sondagen 6 und 7 liegen auf der Nord-Süd-Achse Sondage 4-2-1 zwischen den Sondagen 4 und 2. Sie wurden zusammen mit dem BLfD vor Ort durchgeführt, um die Ausdehnung der pleistozänen Sanddüne nach Süden hin auf der Nord-Süd-Achse zwischen den Sondagen 4 und 2 festzustellen. Dokumentiert wurde lediglich ein Profil. Die Vermessung folgte mit dem GPS.

### Schnell-Sondage 6

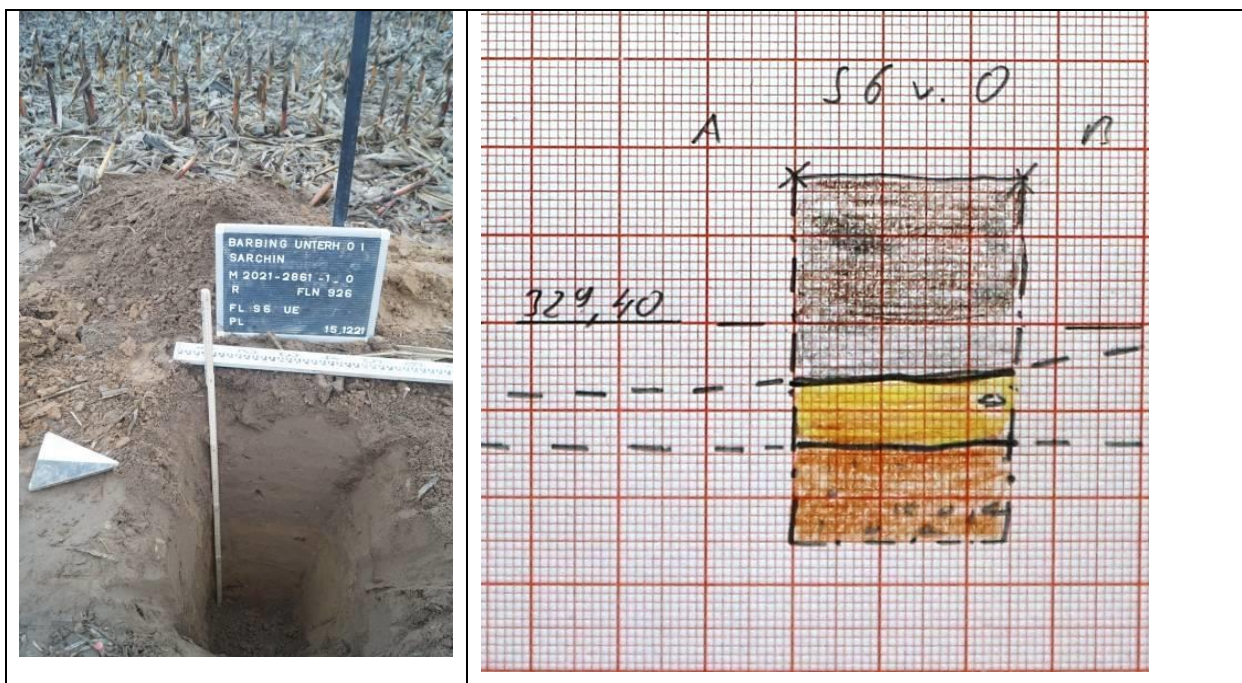


Abb. Profilfoto und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Die Schnell-Sondage 6 befindet sich auf der Nord-Süd-Achse Sondage 4-2-1 zwischen den Sondagen 4 und 2. Sie liegt ca. 40 m südlich der Sondage 4, bei der der Sanddünenhorizont mit ca. 42 bis 45 cm erhaltener Mächtigkeit festgestellt werden konnte. Auch hier konnte der Sanddünenhorizont unter einer Humusschicht von ca. 45 cm eruiert werden, wobei sich wiederum die unteren 10 cm des Humushorizontes als sehr sandig zeigten. Wie zu erwarten ist die Mächtigkeit der

hellgelben Sanddünen-schicht gen Süden abnehmend. Im Bereich der Schnell-Sondage 7 liegt ihre erhaltene Mächtigkeit bei ca. 14 bis 18 cm.

### Schnell-Sondage 7

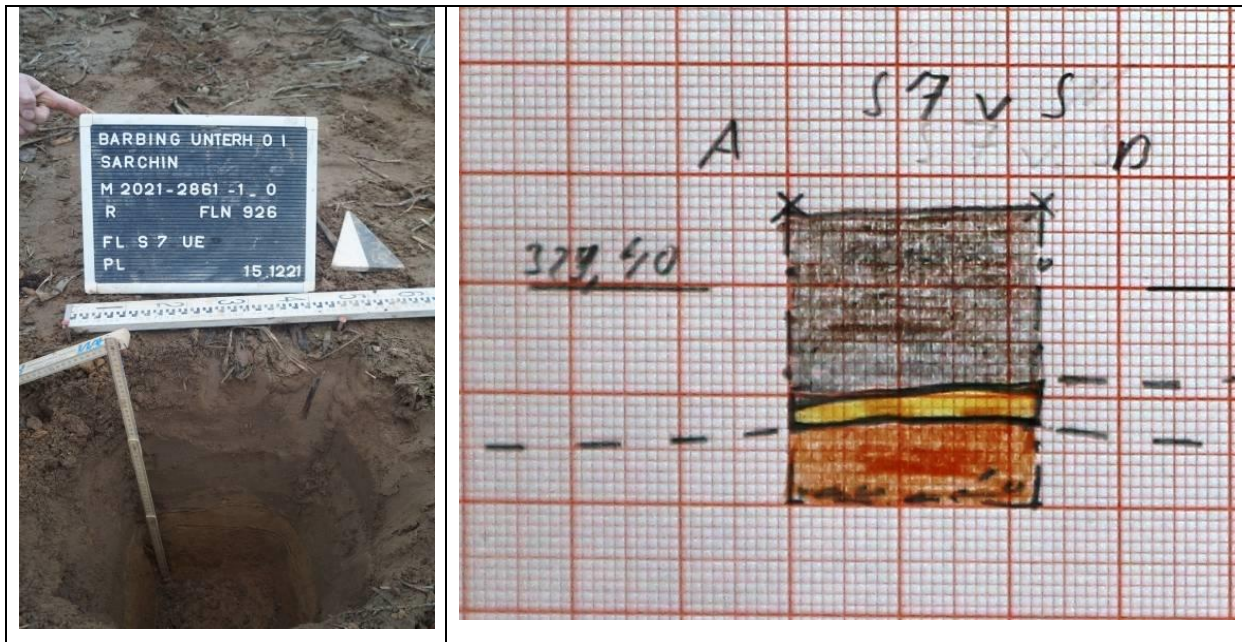


Abb. Profelfoto und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Weitere 20 m südlich der Schnell-Sondage 6 befindet sich die Schnell-Sondage 7. Auch hier lässt sich der Sanddünenhorizont, mit ca. 2 bis 5 cm Stärke, gerade noch ausmachen. Die Humusüberlagerung beträgt auch hier ca. 35 bis 38 cm. Die hellgelbe Färbung ist hier bereits durch den rötlichen Lehm des geologisch anstehenden Horizontes getrübt. In etwa hier dürfte der Beginn der Sanddüne auf der Nord-Süd-Achse zu vermerken/markieren sein. In der landwirtschaftlich genutzten Fläche südlich von Schnell-Sondage 7 hat sich die Sanddüne nicht erhalten bzw. ist sich nicht (mehr) vorhanden.

### Die Sondagen 3 und 5

Die Sondagen 3 und 5 sollen uns Informationen zur Einschätzungen über die Ausdehnung der pleistozänen Sanddüne gen Osten wie auch gen Westen liefern. Vorab ist zu sagen, bei beiden Sondagen konnte die Sanddüne nicht festgestellt werden.

### Sondage 3



Abb. Sondage 3, Planum 1, 2 und 3.

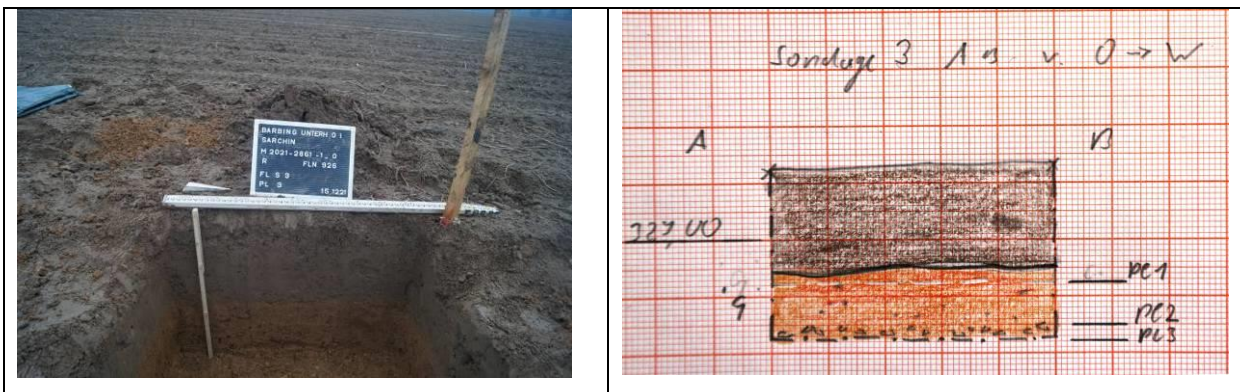


Abb. Sondage 3, Profilfoto und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Bei Sondage 3 handelt es sich um die östliche Sondage. Hier konnte der pleistozäne Sanddünenhorizont nicht festgestellt werden. Unter der – wie hier üblich – ca. 35 bis 40 cm starken Humusschicht, zeigt sich der rötlichbraune Lehm, der nach weiteren 15 cm in stark kiesigen, rötlichen Lehm übergeht. Ein erhöhter Sandanteil im unteren Humusbereich, ließ sich hier nicht erkennen. In der Sondage 3 wurden drei Plana angelegt.

### Sondage 5



Abb. Sondage 5 mit Übersicht, Planum 1 und 2.



Abb. Sondage 5, Profilfoto und Profilzeichnung.

### Besprechung:

Sondage 5 liegt im Westen des hier zu untersuchenden Areals. Ähnlich wie in Sondage 3, fehlen auch hier Hinweise auf die pleistozäne Sanddüne. Der Humushorizont fällt mit ca. 20 cm Mächtigkeit deutlich geringer aus, als bei den übrigen Sondagen. Auch ließ sich keine sandigere Konsistenz im unteren Humusbereich erkennen. Der geologische Horizont zeigt sich als rötlicher Lehm, der tiefer in rötlichen, kiesigen Lehm übergeht. Zur Dokumentation wurden 2 Plana angelegt.



## Zusammenfassung und Ergebnis der Sondagen 1 bis 7

Bei den zuerst vorgesehenen Sondagen 1 bis 5 konnte lediglich im Bereich der Sondage 4 die pleistozäne Sanddüne in einer Mächtigkeit von ca. 42 bis 45 cm angetroffen werden. Nach Sichtung des Geländes mit dem BLfD wurde klar, dass sich die Sanddüne auf einer Kuppe im Norden des Geländes nach Südwesten hin erstreckt.

Um in der Nord-Süd-Achse der Sondagen 4 - 2 - 1 den Beginn der pleistozänen Sanddüne im Süden einzugrenzen, wurden die Schnell-Sondagen 6 und 7 im Verlauf der Nord-Süd-Achse 4-2-1 angelegt. In beiden Schnell-Sondagen konnte der pleistozäne Sanddünenhorizont noch festgestellt werden. Deutlich abnehmend, in der Mächtigkeit nach Süden. Fand sich in der Schnell-Sondage 6 ein noch ca. 14 bis 18 cm mächtiger Sanddünenhorizont, lag dieser weitere 20 m südlich, im Bereich der Schnell-Sondage 7, lediglich bei ca. 2 bis 4 cm.

Hier dürfte das Auslaufen der Sanddüne nach Süden hin festgehalten werden.

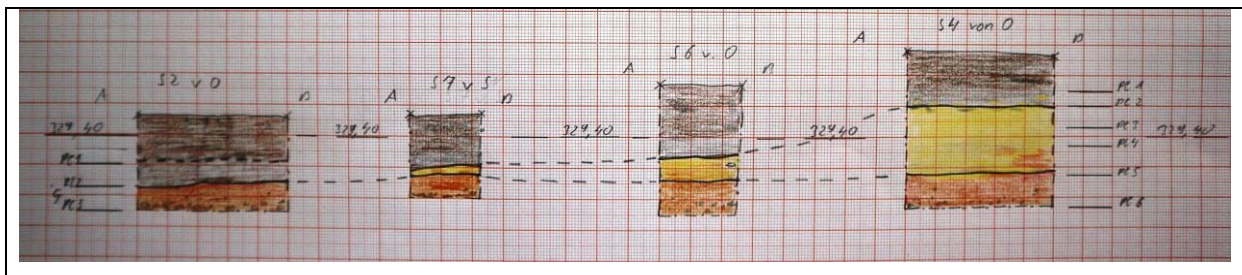


Abb. Verlauf der Sanddüne von Süd nach Nord (Sondage 2, 7, 6, 4).

In den Sondagen 2 und 1 (im Verlauf nach Süden angeführt) fanden sich keine Hinweise auf den pleistozänen Sanddünenhorizont.

Wie die Sondage 5 erkennen ließ, fand sich kein Sanddünenhorizont in diesem Bereich im Westen. Ebenso ist das fehlende Auftreten des pleistozänen Sanddünenhorizontes im Osten durch die Sondage 3 belegt.



Abb. Übersicht der Sondageflächen (Auszug CAD-Plan)

### **Weitere Vorgehensweise**

**- wird nach Auswertung der Ergebnisse der Sondagen 1 bis 7 festgelegt.**

13.01.2022 Dr. A. Niederfeilner